

Ganztägige Donaubereisung mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten und mehreren Kabinettsmitgliedern

Statement von Sothmann auf dieser Reise

Was zeichnet diese 70 km Donaulandschaft zwischen Straubing und Vilshofen, so wie wir sie heute erleben, also ohne Staustufe und Seitenkanal, aus?

- Es ist einmal die landschaftsästhetisch schönste naturnahe Flusslandschaft Süddeutschlands, die in ihrer regionalen Identität für viele Heimat bedeutet. Sie schafft Lebensqualität für alle und ist die Basis für den Wirtschaftsbereich Tourismus.
- Dynamische, unverbaute Flüsse sind ein Wert an sich. Flusssynamik gehört zu den zentralen Naturgütern, die nicht ausgleichbar sind.
- Dieser Donauabschnitt ist ein Hotspot der Biodiversität mit biologischen Funktionen für den gesamten europäischen Raum.

Was sind die Gründe des Verbandnatuschutzes – ähnlich wie von Umweltminister Dr. Huber – in einer ökologisch und verkehrstechnisch optimierten Variante A eine akzeptable Lösung für den Donauausbau zu sehen?

- Die Variante A erhält weitgehend die naturschutzfachliche Qualität des Raumes und zwar verlässlich, denn sie kann auf großflächige Eingriffe und damit auf großflächige Ausgleichsmaßnahmen mit völlig ungewissem Ausgang verzichten.
- Es gibt viele Hotspot-Kenngrößen, die die Bedeutung dieses Gebietes belegen. Hier herrscht eine extrem hohe Schutzgebietsdichte.
- Das Naturschutzgebiet Staatshaufen gehört zum Tafelsilber unserer natürlichen Ausstattung.

- In diesem Donauabschnitt gibt es Artenfülle wie sonst nirgends in Bayern.
 - Auf unter 1 % der Landesfläche leben $\frac{2}{3}$ aller heimischen Brutvogelarten.
 - Die Dynamik der freifließenden Donau bedeutet bei Niedrigwasser ausgedehnte Schlammbänke. Diese sind lebensnotwendige „Tankstellen“ für zahlreiche Zugvogelarten.
 - Dieser Abschnitt ist Zufluchtsort für zahlreiche Arten in strengen Wintern, weil dieses Gewässer seit gut 60 Jahren nicht zugefroren ist.
 - Es ist der fischreichste Flussabschnitt Mitteleuropas mit über 40 verschiedenen heimischen Arten und 7 Donauendemiten.

Was ist durch Staustufe und Seitenkanal gefährdet bzw. was geht verloren?

- C280 spundet die Donau auf 6,5 km Länge ab mit massiven Auswirkungen auf den Fluss, das Grundwasser und vor allem auf die Aue.
- Die betroffenen Auen-Lebensräume gehören zu den letzten ökologisch hoch-wertvollen im ganzen Donautal. Sie müssen erhalten bleiben und sie müssen weiter mit dem Fluss atmen können. Das geht nur ohne Spundwände, d.h. es geht nur ohne Staustufe.
- Die Staustufe schränkt die dynamische Wechselwasserzone besonders bei Niedrigwasser und Mittelwasser bis weit über die Isarmündung hinaus ein und mindert so die Habitatqualität erheblich.
- Staustufen monotonisieren den Lebensraum Flussbett. Sie fördern die Verschlickung; Kiesflächen werden funktional verschlechtert; wichtige Teile der Biodiversität im Wasser, am Wasser und in der Aue gehen dadurch verloren.

- Westeuropas größter Silberweidenwald, ein seltener Lebensraum höchster Schutzwürdigkeit, würde unter C280-Eingriffen zu erheblichen Teilen ausgelöscht, der Rest deutlich entwertet.
- C280 benötigt deutlich mehr Ausgleichsflächen als Variante A, damit gehen der dortigen Landwirtschaft viele Produktionsflächen verloren.

Kann man diese Eingriffe in Fluss und Landschaft nicht alle ausgleichen?

- Ich wiederhole: Flusssynamik ist ein lebensraumbestimmendes Naturgut. Es kann in seiner Multifunktionalität für die Artenvielfalt durch nichts ausgeglichen werden. Das gilt für den Fluss und besonders für die Aue.
- Die Kompensationskonzepte für die C280-bedingten Eingriffe sind bislang Modellberechnungen am Computer. Es gibt bis heute keine Belege in der Landschaft, dass ein Großausgleich dieser Dimension wie beispielsweise das Umgehungsgewässer in der Natur auch tatsächlich funktioniert.
- Wir sind gewarnt vor dieser „Alles-ist-ausgleichbar-Vorstellung“. Bisherige Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen des Donauausbaus waren eben nicht erfolgreich wie
 - das Donaustauer Altwasser
 - oder die Öberauer Schleife
- In einer ökologischen Bewertung waren diese Ausgleichsmaßnahmen Millionen-Euro teure Fehlinvestitionen. D.h.: Was einmal zerstört wurde, bleibt letztlich unwiederbringlich verloren.

Es gilt also Schönheit und Lebensraumqualität im Donauroum mit ihren zahlreichen Potentialen für uns Menschen und für die Zukunftsressource Biodiversität zu erhalten. Diese Aufgabe – zum Wohle aller – ist nur auf der Grundlage der Variante A möglich.